

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

**Abonnementspreis**  
für Darassalam vierteljährlich 3 Mark, für die übrigen Teile der Kolonie halbjährlich einfr. Porto 7 Mark, für Deutschland und die anderen deutschen Kolonien halbjährlich einfr. Porto a) direkt von der Hauptredaktion Darassalam bezogen 9 Mark, b) von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Gubenerstr. 31 bezogen 8 Mark, für die übrigen Länder des Weltpostvereins einfr. Porto jährlich 16 Mark oder 20 Mark oder 1 L.  
Zum Interesse einer pünktlichen Expedition wird möglichst im Vorausbezahlung der Bezugsgebühren gebeten. Wird ein Abonnement nicht abbestellt, gilt dasselbe bis zum Eintreffen der Abbestellung als jährlichwiegend erneuert.

**Erscheint**  
**jeden**  
**Sonnabend.**

**Insertionsgebühren**  
für die 4-gelbte Bettseite 50 Pfennige. Mindestens für ein einmaliges Inserat 2 Mark oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie arbeitslose Inserate tritt eine entsprechende Preiserhöhung ein.  
Die Annahme von Insertions- und Abonnementsaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Darassalam als bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. Gubenerstr. 31. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsliste Seite 80. Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam. Telegramm-Adresse für Berlin: Droschler, Berlin Gubenerstr.

**Jahrgang VII. Darassalam, den 14. Oktober 1905. No. 41.**

## An unsere Leser!

Wir erlauben uns, an die Erneuerung des am 30. September abgelaufenen Abonnements ergebenst zu erinnern.

Neu hinzutretenden Abonnenten, welche ihren dauernden oder vorübergehenden Wohnsitz in Europa haben, geben wir bekannt, daß die Expedition der Zeitung auch bei Bestellungen welche an unsere Berliner Geschäftsstelle gerichtet werden, auf Wunsch unter Kreuzband direkt von Darassalam erfolgt.

Anfragen, Bestellungen und Zahlungen, welche aus Deutschland überhaupt Europa an die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung zu richten sind, bitten wir wegen der schleunigeren Erledigung derselben an unsere Berliner Geschäftsstelle unter folgender Adresse richten zu wollen: **Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin O. 31, Gubenerstr. 31.**

Die Expedition der Deutsch-Ostafrik. Ztg.

## Deutsch-Ostafrika als Kohlenstation für unsere Kriegsschiffe?

Die Gegenwart hat gezeigt, daß unsere Kolonie als eine Kohlenstation für unsere Kriegsschiffe leider nicht gelten kann. — Vier Jahre sind verflossen, seitdem im Jahre 1901 das letzte Kohlen Schiff (ein italienischer Segler) mit mehreren Tausend Tonnen Kohlen in den Hafen von Darassalam einfuhr und den Kohlenbestand des Gouvernements ergänzte. Jene Kohlen dienten in der Hauptsache für die Bekohlung unserer Gouvernementsdampfer, deren Bedarf naturgemäß ein den Verhältnissen entsprechend geringer war.

Etwa 1-2 Jahre nach diesem letzten Kohlenerschaf kam man — wohl aus Sparlichkeitsrückichten — an zuständiger Stelle auf den Gedanken, auf den Gouvernementsdampfern anstatt mit theueren Kohlen mit billigem Holz, das den Mangroven-Waldungen des Rufiji-Deltas entnommen werden sollte, zu heizen. Der Gedanke wurde in die That umgesetzt und die neue Methode auch beibehalten, nachdem man die Beweise in der Hand hatte, daß die Feuerung mit Holz — in der Weise wie es gehandhabt wurde — der Flottille tatsächlich billiger zu stehen kam, wie die Kohlenfeuerung. (Wir sagen absichtlich „der Flottille“, da wir annehmen müssen, daß dafür andere Dienststellen des Gouvernements wie z. B. die Forstverwaltung durch den notwendigen Mangrovenholzschatz in ihren Ausgaben erheblich mehr belastet worden sind. Unserer Kenntnis entzieht es sich, ob die kaiserliche Flottille der Forstverwaltung das gelieferte Holz überhaupt zu bezahlen braucht, jedenfalls wird die Bezahlung, falls sie in Wirklichkeit oder auf dem Papier erfolgt, keine sehr erhebliche sein, so daß die tatsächlichen Unkosten der Forstverwaltung [Bezahlung der europäischen Forstbe-

amten u. i. w.] nicht durch sie gedeckt werden. Auf solche Weise kommt eben die Holzfeuerung der Flottille billiger zu stehen, wie die Kohlenfeuerung. Bei richtiger und prompter Bezahlung des Holzes aber bzw. bei Berechnung der tatsächlichen Unkosten würde die Kohlenfeuerung vielleicht doch billiger sein.)

Da für die Gouvernementsdampfer nun keine Kohlen mehr gebraucht wurden, so hielt man es auch nicht mehr für nötig, den Kohlenvorrat des Gouvernements zu ergänzen, obwohl unseres Wissens früher stets ein gewisser Vorrat für Kriegsschiffe vorhanden sein mußte. Auch trotz dem seit ca. 1 1/2 Jahren der deutsche Kreuzer „Buffard“ in Deutsch Ostafrika stationiert ist und demselben doch stets die Gelegenheit geboten sein sollte, sich in der Kolonie mit guten Kohlen zu versorgen, hat man bisher von einer Ergänzung des Kohlenvorrats Abstand genommen. Vor ca. 4 Wochen hat nun der „Buffard“ den letzten haubigen Reif der 1901 hier angekommenen Kohlen an Bord genommen und damit war der Kohlenbestand erschöpft und Darassalam keine Kohlenstation mehr.

Von seiten des „Buffard“ ging nun an die wegen der hier ausgebrochenen Unruhen aus den ostafrikanischen Gewässern hierher beorderten Kreuzer „Thetis“ und „Zeader“ die telegraphische Nachricht, daß, da in der deutschen Kolonie keine Kohlen mehr aufzutreiben wären, die Schiffe sich auf den Seychellen genügend mit Kohlen versorgen müßten. Der Kreuzer „Buffard“ sah sich außerdem gezwungen, am vorigen Freitag von den Südstationen kommend sich zuerst nach dem englischen pestverseuchten Zanzibar zu begeben, um Kohlen einzunehmen, damit er bei der Niederwerfung des Aufstandes im deutschen Gebiet überhaupt verwendungsbereit war.

Zur Zeit befinden sich drei deutsche Kriegsschiffe in unserer Kolonie, die jeden Tag — nur das Stillliegen im Hafen gerechnet — ein Quantum von ca. 50 Tons Kohlen verbrauchen, aber bislang auf keinen Kohlenerschaf an der deutschen Küste rechnen konnten. Der am letzten Mittwoch in Darassalam eingetroffene Reichspostdampfer „Präsident“ brachte endlich 500 Tons Kohlen mit, die aber nur dazu genüigten, für kurze Zeit den Kreuzer „Thetis“ zu versorgen. Auch ist gestern auf Kosten der Firma Hanfing & Co., welche dem Vernehmen nach mit dem Gouvernment einen Vertrag betreffs Uebernahme eines ständigen Kohlenlagers abgeschlossen hat, ein Dampfer mit ca. 500 Tonnen Kohlen an Bord in Darassalam eingetroffen.

Diese Quantität reicht u. E. aber bei weitem nicht hin, unsere Kreuzerdivision unter den augenblicklichen Umständen, da die Schiffe meist auf der Fahrt sind, für eine Weile genügend mit Kohlen versehen zu können. Und an eine Versorgung fremder Kriegs- und Handelsschiffe, die zwecks Reparaturen den Hafen von Darassalam anlaufen, ist natürlich erst recht nicht zu denken, was zu dem guten Rufe unseres Hafens beitragen nicht gerade geeignet ist.

Wir bauen jetzt in Darassalam eine Werft und andere Hafenanlagen, haben ein Schwimmdock, sind aber nicht einmal im Stande, unsere deutschen Kriegsschiffe mit dem nötigsten, was sie brauchen, mit — Kohlen zu versorgen, und das ist doch recht traurig, denn wenn auch der Aufstand und die Herbeirufung mehrerer Kriegsschiffe nach unserer Kolonie überraschend gekommen sind, so sollte man aber auf solche Fälle stets vorbereitet sein.

Auswärtiges Amt und Marineverwaltung in der Heimat setzen alle Hebel in Bewegung und bemühen sich redlich, im Auslande Kohlenstationen zu erhalten und zu unterhalten, damit unsere Kriegsschiffe stets aktionsbereit und nicht von der Gnade fremder Länder abhängig sind.

Dann darf aber auch seitens jener Behörden nicht unterlassen werden, Vorkehrungen dafür zu treffen, daß auch unsere deutschen Kolonien — und vor allem eine Kolonie mit der geographischen Lage wie Ostafrika — im Stande sind, die noch dazu zu ihrem Schutze herbeieilenden Kriegsschiffe mit Kohlen zu versorgen. —

## Nachrichten aus den unruhigen Gebieten.

Amliche Nachrichten des Gouvernements. (In Darassalam durch Extrablatt bereits veröffentlicht.)

Den 9. Oktober.  
Der Oberleutnant Frank in Begleitung des Regierungsrats von Winterfeld ist von dem Streifzug nach Kurutini zurück. Die ansässige Bevölkerung ist beruhigt worden. Zwischenfälle sind nicht erfolgt.

Der Hauptmann Merker meldet aus Ribatta, daß in den letzten Tagen wieder eine Anzahl Scharmügel mit aufständigen Watumbi stattgefunden haben. Diesseits ist der Sergeant Schöber und ein Askari gefallen, ein Askari verwundet. Bei den Aufständigen ist einer der Hauptführer getötet worden.

Der Hauptmann Nigmann ist mit der Kompagnie (Tringa) am 20. September in Mahenge eingetroffen.

Der Stabsarzt Jupiza ist in den ersten Tagen des Oktober mit einem Detachement Askari und zahlreichen Hilfskriegeren zu einem Vorstoße nach Osten über Mage gegen die aufständigen Wasagara ausgerückt.

Die Wache sind tren.

Den 10. Oktober.  
Auch aus der Umgebung von Kondutschi wird eine gewisse Gährung unter der Eingeborenen-Bevölkerung gemeldet. Ein Polizeidetachment ist von Bagamojo in der Richtung auf Bweni in Marsch gesetzt, um der Bewegung entgegenzutreten. Von Darassalam ist der Oberleutnant Frank nach Kondutschi ausgerückt.

Der Major Freiherr von Schleinitz ist mit 220 Somali-Rekruten auf dem R. P. D. „Prinzregent“ zu erwarten.

Den 11. Oktober.  
Hauptmann Nigmann hat mit der Kompagnie Tringa am 20. September nach schwierigem Umgehungsmarsche durch das Gebiet des treu gebliebenen Sultans Kivanga die schwer bedrängte Station Mahenge erreicht.

Die vereinigten Kompagnien Mahenge und Tringa haben am 23. September durch eine ge-